Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 87 (1980)

Heft: 8

Rubrik: Geschäftsberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Insgesamt kommen diese aus 33 Staaten. 664 Aussteller kommen aus dem Ausland, der Auslandsanteil beträgt also rund 52%. Aus Ihrem Land erwarten wir zur Herbst-ISPO 34 Aussteller; 25 Aussteller waren es zur ISPO 79/Herbst. Die ISPO 80-Herbst wird die Zahl von 1300 ausstellenden Firmen erreichen.

Ausblick auf den FEM-Kongress 1980

Vom 7.–10. Oktober 1980 findet in Montreux der XVIII. Kongress der Fédération Européenne de la Manutention (FEM) statt, zu dem 300 bis 400 Personen aus den 16 westeuropäischen Mitgliedländern erwartet werden. Einen ersten Schwerpunkt der alle zwei Jahre durchgeführten Tagung der Hersteller von Fördermitteln bilden die Sitzungen der verschiedenen FEM-Sektionen, die sich mit den Bereichen Krane und schwere Hebezeuge, Stetigförderer, Drahtseilbahnen, Flurförderzeuge, Fahrzeugkrane, Aufzüge, Fahrtreppen und Fahrsteige, Serienhebezeuge sowie Lagertechnik befassen. Im Anschluss an die Generalversammlung ist als weiterer Schwerpunkt ein Referat von Professor Dr. E. B. Blümle, Direktor der Forschungsstelle für Verbandspolitik an der Universität Freiburg/Schweiz, über das Thema «Effiziente Führung von Verbänden» vorgesehen. «Last but not least» wird der Kongress auch Gelegenheit zur Pflege persönlicher Kontakte und zum Austausch von Erfahrungen in kommerziellen und technischen Fragen geben.

Organisiert wird der Kongress von der VSM-Gruppe «Förderwesen», die von Ralph Stoecklin (Dornach) präsidiert wird.

Interschutz 80
Hersteller von Löschschläuchen sehr zufrieden

Wie der Fachverband der Schlauchwebereien e.V. mitteilt, sind die Hersteller von Feuerlöschschläuchen mit dem Verlauf der Interschutz 80 in Hannover sehr zufrieden. Der Besuch von kompetenten und wichtigen Interessenten war stark, der Anteil ausländischer Besucher überraschend gross. Entsprechend gut verliefen die Gespräche. Die Marktchancen für die nächste Zukunft werden von der Schlauchindustrie als befriedigend beurteilt.

Da bei der Schlauchherstellung ganz überwiegend Mineralölprodukte als Rohstoff eingesetzt werden, verfolgt die Industrie die Entwicklungen auf dem internationalen Ölmarkt mit Besorgnis. So fiel es nach Angaben des Verbandes den in Hannover vertretenen Herstellern sehr schwer, den zahlreichen kaufentschlossenen Geschäftsfreunden aus dem Iran, mit denen seit Jahrzehnten gute Geschäftsverbindungen bestehen, abschlägige Bescheide geben zu müssen.

Geschäftsberichte

EMPA – Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt für Industrie, Bauwesen und Gewerbe, Dübendorf und St. Gallen.

Zum Jahresbericht 1979

Rückblick des Direktionspräsidenten, Prof. Dr. T. H. Erismann

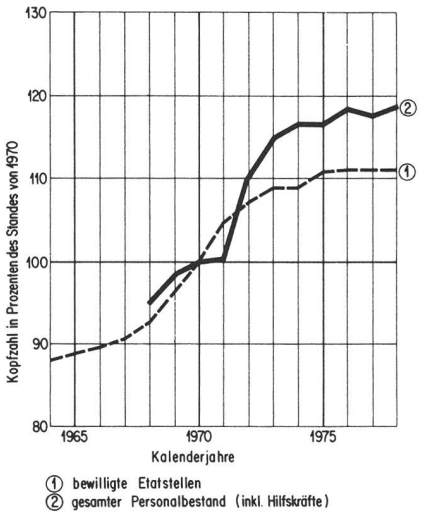
Problem Nr. 1 – Personal
Blättert man in den bisher erschienenen Jahresberichten der EMPA, so stellt man fest, dass die Qualität und der Einsatz unseres Personals im Leitartikel Jahr um Jahr auf diese oder jene Weise erwähnt wird. Gewiss mit Recht, denn die personelle Grundlage ist für die Leistung des gesamten Betriebes von entscheidender Bedeutung.

Man findet in den genanten Leitartikeln aber auch verschiedentlich Hinweise auf eine viel prosaischere Seite des Personalproblems, nämlich auf die Kopfzahlen: 1973 wurde die Hoffnung auf Verständnis bei den zuständigen Bundesstellen ausgesprochen. 1974 konnte gar von einer gelegentlichen Vorzugsbehandlung in personeller Hinsicht die Rede sein. In der Folge ist der Ton weniger optimistisch: 1975 wird der sich erweiternde Aufgabenkreis erwähnt und 1978 von der Gunst des Schicksals gesprochen, das die Reorganisation (mit ihrem Personalbedarf) in die fetten Jahre vor der Rezession fallen liess. Im gleichen Jahr enthält der Leitartikel für Dübendorf eine Reihe apparativer Rationalisierungsmassnahmen, die eine Leistungssteigerung ohne zusätzliche Personalstellen ermöglicht haben.

Sicher ist der Einsatz des quantitativen Wachstums durch das qualitative (also die Rationalisierung) eine Daueraufgabe für eine Institution wie die EMPA; aber bei allem Bemühen haben derartige Massnahmen ihre Grenzen. So stellen die Folgen des Personalstopps trotz wachsenden Aufgaben ein ständiges Problem von grösster Wichtigkeit dar. Es lohnt sich, diesen Zusammenhängen anhand einer graphischen Darstelllung (Abbildung) etwas näher nachzugehen. Für dieses Diagramm wurde eine relative Darstellung gewählt, bei welcher jede Grösse in Prozenten ihres Betrages von 1970 ausgedrückt ist. Deshalb gehen alle Kurven für 1970 durch den Wert 100%.

Betrachtet man die der EMPA bewilligten Etatstellen (Kurve 1), so stellt man bis 1973 ein andauerndes kräftiges Wachstum fest. Dass dieses zwischen 1968 und 1971 besonders stark ist, hat (wenigstens für 1970 und 1971) bis zu einem gewissen Grad mit der Reorganisation der Anstalt zu tun. Die Auswirkungen der ersten Massnahmen für eine Beschränkung des Wachstums sind 1974 deutlich zu erkennen. 1975 wirkt sich die oben erwähnte wohlwollende Behandlung bei der drastischen Schrumpfung einer anderen Bundesstelle aus. Es handelt sich um die Eidg. Militärpferdeanstalt EMPFA, und ich hatte mit meinem Argument, man müsse beim

Umteilen von Personalstellen lediglich den Buchstaben «F» streichen, wenigstens die Lacher auf meiner Seite. Seither herrscht der endgültige Stoppbefehl.



Der totale Personalbestand unter Einschluss der Hilfskräfte (Kurve 2) zeigt zunächst ein kräftiges Ansteigen in den Jahren 1971, 1973 und 1974. Dieses Wachstum hängt in höherem Mass mit der Reorganisation (1971 in Dübendorf, 1973 in St. Gallen) zusammen als das Wachstum der Etatstellen: Bis 1970 hatte die EMPA keine wesentlichen Personalsorgen, so dass die bewilligten Stellen gar nicht immer voll ausgenützt wurden. Um hier zu einem möglichst guten Wirkungsgrad zu kommen, wurde 1972 eine kleine Personalabteilung geschaffen. Wenn zwischen 1975 und 1978 noch ein - allerdings höchst bescheidenes - Wachstum vorliegt, so hängt das mit der Tatsache zusammen, dass die EMPA neuerdings in vermehrtem Mass ihre Infrastruktur Fachleuten zur Verfügung stellt, die von externen Stellen finanziert werden (etwa von der Forschungskommission für Wohnungsbau, vom Schweizerischen Nationalfonds, vom Nationalen Energieforschungsfonds usw.). Da diese Leute nur unter der Bedingung einer vollständigen Eingliederung in den Betrieb eingestellt werden, ist ihre Einbeziehung in die totale Kopfzahl gerechtfertigt.

Das Paradoxe der Situation ist vor allem dort erkenntlich, wo die Bewilligung von Etatstellen verweigert wird, obwohl diese keine Belastung der Bundesfinanzen bedeuten würden, da die erzielten Mehreinnahmen höher wären als die entstehenden Mehrausgaben. Bei allem Verständnis für die schwierige Finanzlage des Bundes, ja gerade aus diesem Verständnis heraus, werde ich nicht müde, diese Zusammenhänge jedem einzuhämmern, der sie hören will (und auch manchen, die sie nicht hören wollen). Vielleicht höhlt der stete Tropfen einmal den Stein.

Jahresbericht des Direktors der EMPA St. Gallen, Prof. Dr. P. Fink

Aufbruch in die 80er Jahre

Die EMPA kann auf eine 100jährige, erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Gleichzeitig treten wir in das achte Jahrzehnt unseres Jahrhunderts. Dies ist sicherlich genügend Anlass, nicht nur Rückschau, sondern auch Ausschau in die Zukunft zu halten. Die Aufgaben der EMPA werden durch Entwicklungen in Technik, Wirtschaft und Gesellschaft geprägt. Denkstrukturen und Arbeitsmethoden der modernen Wissenschaft beeinflussen ständig unsere Arbeitsmethodik. Wie muss sich nun die EMPA St. Gallen für die ihr in den 80er Jahren gestellten Aufgaben vorbereiten? Werden sich uns neue Tätigkeitsgebiete erschliessen? Sind besondere moderne Arbeitsmethoden sowohl durch Anschaffungen als auch durch Schulung zu fördern? Könnten sogar unsere Zielsetzungen eine Änderung oder Anpassung erfahren?

Die EMPA St. Gallen untersucht zum grössten Teil Konsumgüter, die heute - mit wenigen Ausnahmen - relativ kurzlebige Massengüter sind. Eine marktgerechte Qualität ist gefragt, die neben funktionellen Eigenschaften vor allem auch ansprechende (etwa modische oder werbewirksame) Gestaltung und Benützerfreundlichkeit aufweisen muss. Dass all diese Leistungen zu einem minimalen Preis angeboten werden müssen, unterstreicht die Mehrdimensionalität der Herstellern und Beurteilern solcher Waren gestellten Aufgaben. Ferner werden von der Öffentlichkeit - teilweise sogar über den Gesetzgeber - zusätzliche, den Gestaltungsspielraum limitierende Parameter ins Spiel gebracht. Diese haben die Sicherheit des Benützers, die Schonung der Umwelt oder den haushälterischen Umgang mit Rohstoffen und Energie zum Gegenstand. Das Qualitätsspektrum eines Produktes wird dadurch erweitert, und die Zusammenhänge werden komplexer.

Für die verschiedenen Qualitätsmerkmale müssen Mess- und Bewertungsverfahren gesucht und die gewonnenen Daten zu einem Gesamtbild zusammengefügt werden. Warenbewirtschaftung und Prozessregelung sind aktuelle Methoden zur Leistungssteigerung. Sie werden unterstützt von einer integralen Qualitätssicherung. Die Materialprüfung kann zur Lösung dieser technisch-betriebswirtschaftlichen Aufgabe einen wichtigen Beitrag leisten. Sie muss zuverlässige Warendaten ermitteln und miteinander sinnvoll verknüpfen. Ferner kann auch eine massvolle Standardisierung der Messtechnik als Grundlage für eine flexible Prozesssteuerung dienen. Damit im Zusammenhang steht sicher auch die Tatsache, dass bei der Qualitätskontrolle im Betrieb die Attributprüfung mehr und mehr durch eine Variablen-Prüfung ersetzt wird. Zur Bewältigung des anfallenden Datenmaterials bedarf es guter Kenntnisse der mathematischen Statistik und leistungsfähiger Rechenhilfsmittel. Bestimmt wird die EMPA der Industrie vermehrt Dienstleistungen anbieten müssen, die in Richtung der Verarbeitung anfallender Prüfdaten gehen.

Auf dem prüfmethodischen Gebiet ist zu erwarten, dass einerseits für die betriebliche Qualitätskontrolle gedachte, einfache, standardisierte Prüfverfahren ausgearbeitet werden müssen. Vermehrt sind Prüfpläne zu entwerfen, deren Ergebnisse einer eingehenden mathematisch-statistischen Bearbeitung leicht zugänglich sind. Auf der andern Seite wird das zunehmende Sicherheits- und Umweltbewusstsein dazu führen, dass immer mehr auch Spurennachweise erbracht werden müssen. Die hochempfindlichen und stark differenzierten Analysenmethoden werden für diese Problemstellungen in Frage kommen. Es werden sich also eindeutig zwei in ihren Zielsetzungen und Arbeitsmethoden verschiedene Richtungen der Prüftätigkeit entwickeln. Dies kann zu einer gewissen organisatorischen und personellen Umschichtung führen.

Die heutigen Möglichkeiten der Datenverarbeitung werden sich sicher auf unsere Prüftätigkeit auswirken. Diese liefert recht viele Daten, die teilweise auch mit solchen aus der Literatur verglichen werden müssen. Es ist zu erwarten, dass in zunehmendem Masse materialtechnische Daten gesammelt und verarbeitet werden müssen. Es wird darum gehen, diese Daten immer auf dem aktuellen Stand zu halten und Modelle zu schaffen, die ihre sinnvolle Nutzung erlauben. Bereits sind einige Ansätze für solche Lösungen vorhanden. So wird etwa studiert, wie weit Daten von Packstoffen für bestimmte Fragen aus dem Gebiet der Verpak-

kungstechnik gesammelt, gepflegt und genutzt werden könnten.

Zusammenfassend darf wohl gesagt werden, dass im Prinzip das Ziel, der Industrie auf dem Gebiet der Materialprüfung und -wissenschaft den aktuellen Bedürfnissen entsprechende Dienstleistungen zu erbringen, auch für die Zukunft gleich bleiben wird. Die Bedürfnisse der Industrie auf den von uns bearbeiteten Sektoren sind aber in einem markanten Wandel begriffen, und es wird unser Bestreben sein, in Zusammenarbeit mit unsern Auftraggebern rechtzeitig zu erkennen, welche neuen Bedürfnisse entstehen und in welcher Beziehung man bezüglich marktgerechter Qualität umdenken muss. Die in den 80er Jahren zu erwartenden Probleme werden uns sicher hart fordern, was uns bestimmt aber auch stark und jung erhalten wird.

Betriebsrechnung

Die Betriebsrechnung für das Jahr 1979 weist einen Gesamtertrag von 32,070 (i.V. 31,446) Mio Franken aus. Davon entfallen 25,067 (i.V. 23,883) Mio Franken auf die Erlöse aus externer Tätigkeit und 7,003 (i.V. 7,563) Mio Franken auf die Ertragsleistung aus internen Aufträgen. Der Mehrertrag gegenüber dem Vorjahr beläuft sich somit auf 624000 Franken oder 2%. Die Fremdaufträge (inkl. Beiträge und Verkäufe) mit einem Anteil von 58% (i.V. 64%) am Erlös aus externer Tätigkeit weisen gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme von 788000 Franken oder 5% aus und belaufen sich auf 14,624 (i.V. 15,412) Mio Franken, während die Bundesaufträge mit 10,443 (i.V. 8,471) Mio Franken um 1,972 Mio Franken oder 24% zugenommen haben. Der Anteil der Bundesaufträge am gesamten Erlös aus externer Tätigkeit beziffert sich auf 42%) (i.V. 36%). Die Erträge aus internen Aufträgen mit einem Anteil von 22% (i.V. 24%) am Gesamtertrag haben im Jahr 1979 um 560000 Franken oder 7% abgenommen und erreichten die Summe von 7,003 (i.V. 7,003 (i.V. 7,563) Mio Franken.

Der Betriebsaufwand beanspruchte 34,520 Mio Franken und übersteigt die Vorjahresziffer mit 1,650 Mio Franken um 5%. Die Personalkosten belaufen sich auf 25,547 Mio Franken und weisen eine Zunahme von 729000 Franken oder 3% aus, während die Sachkosten mit 8,973 Mio Franken um rund 921000 Franken oder 11% angestiegen sind.

Für das Jahr 1979 ergibt sich ein Kostendeckungsgrad von 93% (im Vorjahr 96%). Die Betriebsrechnung (Teilkostenrechnung) nach den Richtlinien des Schweizerischen Schulrates (dieser werden die Kosten des «Allgemeinen Betriebes», umfassend den Gebäudeunterhalt und die technischen Dienste sowie einen Teil der Abschreibungen auf Maschinen, nicht belastet) weist eine Kostendeckung von 106% (im Vorjahr 109%) aus.

Publikationen

Textilien:

Fink, P. Aufgaben einer zeitgemässen Textilprüfung. mittex – Mitteilungen über Textilindustrie 86 (1979), 5. S. 140...143.

Fettkragenbildung (Projekt No. 936). Mitteilungsblatt des Delegierten für Konjunkturfragen 35 (1979), 2, S. 28.

Martin, E. Kurzbericht der ISO-Sitzung ISO/TC 38/SC 12 (Teppiche). Textilveredlung 14 (1979), 7, S. 303.

Prüfung textiler Bodenbeläge. Schweizer Baublatt 90 (1979), 92, S. 28...30.

Schefer, W. Die Viskositätszahl als ein Merkmal der Faserqualität. Textilveredlung 14 (1979), 5, S. 176...177.

Stamm, G./ Ulmann, E./ Schmid, H. R. Der Einfluss einiger Waschmittelkomponenten auf die Waschechtheit von Färbungen. Textilveredlung 14 (1979), 11, S. 466.

Stamm, G. Brennverhalten von Textilien. Stand der Normung nach der 4. Tagung des ISO/TC 38/Subcommitee 19 in Sidney, Australien. Textilveredlung 14 (1979), 12, S. 547.

Die Betriebsrechnungen 1979 der EMPA Dübendorf und St. Gallen zeigen folgendes Bild (mit Angabe der Vorjahresziffern und der prozentualen Veränderungen):

Betriebsrechnungen (in Mio. Franken)	**EMPA Dübendorf** 1979	1978	%	**EMPA St. Gallen** 1979	1978	%	**EMPA total** 1979	1978	%
Ertrag									
Erlös aus externer Tätigkeit	20,705	19,749	+ 5	4,362	4,134	+6	25,067	23,883	+ 5
Ertrag aus interner Tätigkeit	5,029	5,587	−10	1,974	1,976	–	7,003	7,563	− 7
Gesamtertrag	25,734	25,336	+ 2	6,336	6,110	+4	32,070	31,446	+ 2
Aufwand									
Personalkosten	19,851	19,353	+ 3	5,696	5,465	+4	25,547	24,818	+ 3
Sachkosten	7,511	6,617	+14	1,462	1,435	+2	8,973	8,052	+11
Gesamtkosten	27,362	25,970	+ 5	7,158	6,900	+4	34,520	32,870	+ 5
Teilkosten	24,021	22,800	+ 5	6,099	5,972	+2	30,120	28,772	+ 5
Kostendeckung									
Gesamtkostenrechnung	94%	98%	− 4	89%	89%	–	93%	96%	− 3
Teilkostenrechnung	107%	111%	− 4	104%	102%	+2	106%	109%	− 3

Firmennachrichten

Du Pont Umsatz in Europa übersteigt zwei Milliarden Dollar

Im Jahre 1979 stieg erstmals der Umsatz von Du Pont Produkten in Europa, dem Nahen Osten und Afrika auf über zwei Milliarden Dollar: der Reinerlös betrug 234 Mio Dollar. Alle Geschäftsbereiche sowie die Tochtergesellschaften in zehn verschiedenen Ländern trugen durch ihre Umsatzsteigerungen zu diesem hervorragenden Ergebnis bei. Rapider Kostenanstieg – insbesondere bei Rohstoffen auf Erdölbasis und dem zur Herstellung von fotografischen Aufnahmematerialien benötigten Silber – schmälerte jedoch die Gewinnspannen.

Dieser Rückblick auf das abgelaufene Jahr ist in «Du Pont Akzent 1979» enthalten, dem Jahresbericht über das Geschäftsergebnis von Du Pont in Europa, dem Nahen Osten und Afrika.

Die in dieser Region erzielten Leistungen waren mit 16% am weltweiten Unternehmensumsatz und mit 25% am gesamten Reinerlös beteiligt und lagen nach den Ergebnissen des Unternehmens auf dem amerikanischen Inlandsmarkt an zweiter Stelle.

In seinem Vorwort zum Jahresbericht stellt W. Bass Watkins, Vorsitzender des Verwaltungsrats von Du Pont de Nemours International S.A., in Genf (Schweiz) fest, dass die Produktbereiche Chemikalien, Kunststoffe und Spezialerzeugnisse (CKS) einen bedeutenden Beitrag zu diesem verbesserten Geschäftsergebnis leisteten und 67% des Gesamtumsatzes ausmachten. Die restlichen 33% lieferten Textilfasern, die trotz starken Wettbewerbs bei Fasern für Massenartikel und erheblich gestiegenen Materialkosten einen weiteren Anstieg verzeichneten.

Innerhalb der im Jahresbericht enthaltenen Ländergruppe waren die Bundesrepublik Deutschland, Grossbritannien, Frankreich und Italien die stärksten Absatzmärkte für Du Pont Erzeugnisse. Der Umsatz ist jedoch auch in den sozialistischen Ländern, in Afrika und im Nahen Osten beachtlich gestiegen.

Am Jahresende 1979 erreichten die Gesamtinvestitionen 1,75 Mia Dollar, eine Zunahme von 22% gegenüber dem Vorjahr. Im nordirischen Maydown machte die Erweiterung der Produktionsanlagen für die Elasthanfaser «Lycra» gute Fortschritte, und die Umstellung auf ein wirtschaftlicheres Verfahren zur Herstellung des Synthesekautschuks Neoprene ist bereits abgeschlossen. Eine Kapazitätserweiterung für das Acetalhomopolymer «Delrin» wurde in Dordrecht (Niederlande) vollendet. In Cernay, Frankreich, wurde eine neue Anlage zur Herstellung des Fungizids «Curzate» in Betrieb genommen und in Besançon ein Grundstück für die Errichtung eines neuen Betriebes für Steckverbinder der «Berg Electronics» erworben.

Die Zahl der Mitarbeiter in Europa, dem Nahen Osten und Afrika stieg 1979 leicht an und betrug im Jahresdurchschnitt 12300.

Trotz Inflation, höherer Materialkosten, verlangsamten Wirtschaftswachstums und politischer Unsicherheiten wird auch im Jahre 1980 ein anhaltendes Wachstum innerhalb der geografischen Region erwartet. Mehrere Geschäftsbereiche erwägen die Erweiterung ihrer Fertigungseinrichtungen, um die gestiegene Nachfrage zu befriedigen.

Hochfeste Garne für technische Anwendungen: Viscosuisse erweitert das Angebot.

Im Sinne einer bedürfnisorientierten Unternehmungspolitik hat sich die Viscosuisse AG, Emmenbrücke, entschlossen, ihre Leistungsfähigkeit auf dem Gebiet der synthetischen Filamentgarne für technische Anwendungsbereiche entscheidend zu verbessern, und nimmt im Laufe des Sommers 1980 ein entsprechendes, neues Werk mit modernsten Anlagen in Betrieb.

Die 1906 gegründete Viscosuisse AG zählt zu den europäischen Pionieren der Chemiefaserindustrie und beschäftigt als grösstes Textilunternehmen der Schweiz etwa 3800 Personen. Neben der Herstellung der bekannten Nylsuisse-(Polyamid-) und Tersuisse-(Polyester-)Qualitätsgarne für Bekleidung und Heimtextilien umfasst das Viscosuisse-Produktionsprogramm auch hochfeste Nylsuisse- und Tersuisse-Garne für technische Anwendungen wie Reifeneinlagen, Beschichtungs- und Gummierungsgewebe, Treibriemen, Förder- und Transportbänder, Seilerwaren, Schläuche, Gurten und Bänder, Netze sowie industrielle Nähfäden.

Für technische Anwendungen sind die verschiedensten Garn-Typen, spinngefärbt, normal- oder grobfibrillig, in einem breiten Titerbereich von dtex 110 f 34 bis dtex 1880 f 280 enthalten. Da die Anforderungen bei den vorerwähnten Endprodukten sehr unterschiedlich sind, ist es notwendig, bereits bei der Garnherstellung je nach Einsatzgebiet die individuell richtig abgestimmten Eigenschaften «einzubauen». Dazu gehören Parameter wie beispielsweise Reissfestigkeit, Dehnung, Thermoschrumpf, Gewicht, Lichtechtheit, Chemikalienbeständigkeit, Adhäsion, Temperaturbeständigkeit, Ermüdung, Dip- und Feuchtigkeitsaufnahme, Zwirnverhalten, Scheuer- und Biegefestigkeit, Quellwert, praxisgerechte Aufmachung und problemlose Verarbeitbarkeit.

Mit der Inbetriebnahme der neuen Anlage hat sich die Viscosuisse AG eine gute Ausgangslage geschaffen, um der aktuellen Bedarfsentwicklung des Marktes gerecht zu werden. Da dieser Markt der Textilien für technische Anwendungsbereiche auch in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen wird, unternimmt die Viscosuisse zusammen mit ihren Partnern durch Forschung und anwendungstechnische Entwicklung grosse Anstrengungen, um laufend optimale Problemlösungen für bestehende und neue Einsatzgebiete zu finden.

Sulzer an der ATME 80

An der American Textile Machinery Exhibition (ATME) in Greenville stellt Sulzer Bros. Inc., Spartanburg, S.C., USA, auf zwei Messeständen mit rund 700 m² Ausstellungsfläche Web- und Rundstrickmaschinen vor, darunter auch Strickmaschinen der ALBI-Maschinenfabrik, Albert & Bitzer KG, in Albstadt, Bundesrepublik Deutschland, mit der Sulzer eine enge Zusammenarbeit pflegt und die von Sulzer, in Ergänzung des Konzern-Verkaufsprogramms, in weiten Teilen der Welt, u.a. auch in den USA, vertreten wird.